

Abschied von der Johanneskirche - mit einem Versöhnungszeichen am Himmel

Knapp 100 Menschen waren am Sonntag, 15. März 2020 gekommen, um sich in einer bewegenden Andacht von der Johanneskirche zu verabschieden.

Aufgrund der dringenden Empfehlung wegen der Corona-Pandemie keine Gottesdienste zu feiern, fand die Andacht auf dem Platz vor der Johanneskirche statt. Diese Entscheidung war kurzfristig und in direkter Absprache mit Prälatin Gabriele Arnold getroffen worden, auch in dem Bewusstsein keine unnötigen Gefährdungen zu provozieren und als Kirche unserer Verantwortung für die Menschen in unserer Stadt nachzukommen.

Widrige Umstände. Ja!

Und doch. Es war ein sehr bewegendes Bei- und Miteinander sein.

Nachdem Walter Schimpf die Bornefeld Orgel mit dem Präludium in h-moll von Johann Sebastian Bach nochmals eindrücklich zum Klingen brachte, eröffnete Pfarrer Paul-Bernhard Elwert die Andacht mit einem Wort aus dem Johannesevangelium:

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Johannes 14,27).

Die anwesende Gemeinde sang: unter Anleitung von Kantorin Alena Stiegler: „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke mein Licht Christus, meine Zuversicht auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.“

Begleitet von diesen tragenden Klängen gingen die Vertreter des Kirchengemeinderats unserer Gemeinde mit Pfarrer Peter Brändle, Pfarrer Hans-Peter Moser, Pfarrer Paul-Bernhard Elwert und Diakonin Bärbel Greiler-Unrath in die Kirche um das Kreuz vom Altar zu nehmen und nach draußen zu holen.

Für die Dauer der Andacht wurde es an der Außenwand der Johanneskirche angebracht. Darunter ein Meer von Kerzen. Später wird das Kreuz seinen Platz im neuen Gemeindezentrum finden.

Unter dem Kreuz dann ein Gebet: Fürbitten für unsere Gemeinde und den Weg, der vor uns allen liegt. Fürbitten auch für die Menschen in der ganzen Welt, ausdrücklich auch für die, die sich durch die aktuelle Krise in ihrer wirtschaftlichen und persönlichen Existenz bedroht sehen.

Abschließend verlas Pfarrer Peter Brändle ein Grußwort von Prälatin Gabriele Arnold, in dem sie unter anderem schreibt:

„Nun können Sie sich nicht im Gottesdienst wie lange und sorgfältig geplant von der Johanneskirche verabschieden. Das tut mir sehr leid. Aber ich danke Ihren Pfarrern, Ihrer Diakonin und dem Kirchengemeinderat sehr herzlich für Ihr umsichtiges Agieren und die Entscheidung, in der nun gewählten kleinen Form eine Abschiedsandacht zu gestalten.

...auch wenn vieles nun anders ist als gedacht, bleiben wir doch als Gemeinde innerlich miteinander verbunden und wir vertrauen darauf, dass Gott uns behütet und begleitet und durch diese Zeiten hindurch trägt. Gott bleibt unsere Zuversicht und wird es vielleicht noch mehr als wir vor Tagen gedacht haben.

Ich grüße Sie es sehr herzlich auch ausdrücklich von unserem Landesbischof Dr. Frank Otfried July. Bleiben Sie alle behütet und gesegnet. Sehr herzlich Ihre Gabriele Arnold“

Mit dem Segen wurde eine Andacht beschlossen, in der sich viele Menschen in aller Schwere auch getragen fühlten.

Und noch eine kleine, aber sehr wichtige Randnotiz. Dass vieles nicht planbar ist, wurde an diesem Abend sehr deutlich, zum Teil schmerzlich. Aber nur zum Teil.

Nicht planbar war nämlich auch ein Foto, das im Rahmen dieser Andacht auf dem Handy einer Teilnehmerin eher zufällig entstanden ist.

Sie sehen es hier:



Foto: Anja Wascher

Am Himmel über der Johanneskirche ein Kreuz (*aus zwei Kondensstreifen*) und darunter ein kleiner Punkt. Beim genauen Hinschauen kein kleiner Punkt, sondern eine Taube, eine Friedenstaube.

Welch ein Symbol, welch ein Geschenk!

Das Kreuz, Zeichen für Gottes Leiden an dieser Welt und mit dieser Welt, aber auch für seine ausgebreiteten Arme. Darunter die Friedenstaube...

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Johannes 14,27).

Ich wünsche mir, dass uns dieses Bild und dieses Wort den Weg auch in unsere Zukunft als Kirche in Wendlingen am Neckar weist.

Herzlich Ihr

Pfarrer Peter Brändle

PS: Schön war für uns als Kirchengemeinde, dass mit Dekan Paul Magino, Bürgermeister Steffen Weigel und Dieter Oehler, Vorsitzender der Bezirkssynode des Kirchenbezirks Nürtingen (*auch für den sich aus Vorsicht in Quarantäne befindenden Dekan Michael Waldmann*) Vertreter der Ökumene der Stadt Wendlingen am Neckar und des Kirchenbezirks Anteil an unserem Abschied genommen haben.